

DIE LEBENDEN REPARIEREN

REGIE Katell Quillévéré

DREHBUCH Katell Quillévéré und Gilles Taurand nach dem Roman von Maylis de Kerangal

DARSTELLER Gabin Verdet, Tahar Rahim, Emmanuelle Seigner, Bouli Lanners, Anne Dorval, Koolhaas, Monia Chokri, Alice Taglioni, Karim Leklou, Finnegan Oldfield u.a.

LAND, JAHR Frankreich, Belgien 2016

GENRE Drama, Literaturverfilmung

KINOSTART, VERLEIH 07. Dezember 2017, Wild Bunch Germany



SCHULUNTERRICHT ab 9. Klasse

ALTERSEMPFEHLUNG ab 14 Jahre

UNTERRICHTSFÄCHER Ethik, Sozialkunde, Psychologie, Philosophie, Medienkunde, Deutsch, Französisch

THEMEN Hoffnung, Verzweiflung, Tod/Sterben, Trauer, Familie, Medizin, Gesundheitssystem, Ethik, Organspende

INHALT

Eines Morgens stiehlt sich der Teenager Simon aus dem Haus, um sich in aller Frühe mit seinen Freunden beim Surfen in die Wellen zu stürzen. Auf dem Rückweg vom Strand geraten die Jugendlichen in einen Autounfall, den zwei von ihnen mit leichten Verletzungen überstehen. Simon hingegen landet mit einem schweren Schädel-Hirn-Trauma im Koma und wird nur noch von den Maschinen am Leben gehalten. Seine geschockten Eltern Marianne und Vincent müssen daher schon bald eine schwere Entscheidung treffen. Im entfernten Paris verschlechtert sich unterdessen der Zustand der herzkranken Claire dramatisch, die ihre angeschlagene Verfassung besonders vor dem jüngeren ihrer beiden Söhne zu verbergen versucht. Die Ärzte sind sich sicher, dass nur dann Besserung eintreten wird, wenn sie ein Spenderorgan bekommt.

DIE LEBENDEN REPARIEREN

UMSETZUNG

Basierend auf Maylis de Kerangals gleichnamigem Roman, entwirft die französische Regisseurin und Drehbuchautorin Katell Quillévéré („Die unerschütterliche Liebe der Suzanne“) ein unter die Haut gehendes Drama, das ohne plumpe Effekthascherei auskommt und die ganze Zeit nah an seinen Figuren bleibt. Unterschiedliche Stränge werden auf sensible Weise verbunden und veranschaulichen, dass Tod und Leben, Trauer und Hoffnung nicht selten eng beieinander liegen. Getragen wird die unaufgeregt erzählte Buchadaption von einem mitreißend aufspielenden Ensemble, dem oftmals kleine Gesten und Blicke ausreichen, um viel über die Protagonisten und ihr Innenleben zu verraten. Beeindruckend und ungewöhnlich für einen Spielfilm ist auch die Genauigkeit, mit der Quillévéré medizinische Eingriffe dokumentiert.



ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Mit seiner feinfühligem Verzahnung zweier dramatischer Schicksale regt „Die Lebenden reparieren“ eine ausführliche Diskussion über das Thema Organspende an. In den Mittelpunkt rücken sollte dabei in besonderem Maße die schwierige Entscheidung von Simons Eltern. Wie viel Kraft kostet es in ihrer Lage, in ihrem Schockzustand, anderen Menschen zu helfen? Und wäre es verständlich, wenn Marianne und Vincent den Körper ihres Sohnes nicht freigäben? Daneben ließe sich erörtern, welchen großen Herausforderungen sich Ärzte und Pflegebedienstete tagtäglich stellen müssen, während vielerorts Personalmangel herrscht. Vergleichen könnte man auch die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Buch und Film und sich dabei die Frage stellen, mit welchen Mitteln der*die Leser*in bzw. Zuschauer*in emotional involviert wird.

INFORMATIONEN ZUM FILM www.wildbunch-germany.de/movie/die-lebenden-reparieren

LÄNGE, FORMAT 103 Minuten, digital, Farbe

FSK ab 12 Jahre

SPRACHFASSUNG deutsche Fassung, französische Originalfassung mit deutschen Untertiteln

FESTIVAL (Auswahl) Internationale Filmfestspiele Venedig 2016; Toronto International Film Festival 2016; London Film Festival 2016; International Film Festival Rotterdam 2017; Seattle International Film Festival 2017; Jerusalem Film Festival 2017